

Herbst 2013

Liebe Leserinnen und Leser,

Am 22.8.13 trafen sich 15 Gender & Umwelt/Nachhaltigkeits-Expertinnen an der Leuphana Universität in Lüneburg, um über den Fortbestand von genanet zu diskutieren. ?Brauchen wir diese Form von Vernetzung, Informationsverbreitung und Lobbyarbeit überhaupt noch??. war unsere Frage. ?Auf jeden Fall, so die einhellige Antwort, ?mehr denn je?. So werden wir also weiter darüber nachdenken, wie wir genanet zukünftig auf stabile (finanzielle) FüÙe stellen können. Eure/Ihre Ideen sind dazu mehr als willkommen.

In den genaNews für den Herbst 2013 finden sich wie üblich verschiedenste Informationen aus unseren Projekten wie auch aus der weiteren Gender & Umwelt-Community. Hinweise auf weitere Projekte, Veröffentlichungen, Veranstaltungen in diesen Themenbereichen sind für uns wichtiger denn je, wenn wir die Webseite und die genaNews weiterhin als Verbreitungsmedien nutzen wollen. Wir freuen uns über Ihre Hinweise.

Einen golden Altweibersommer wünscht ihr Redaktionsteam

Ulrike Röhr, Uta Kotzur und Anna Holthaus

Inhalt

FrauenUNTERNEHMEN Green Economy

Ergebnisse der Online-Befragung sind veröffentlicht

Faire Mäuse von NagerIT

Interview mit einer nachhaltigen und fairen Unternehmerin

Gender und Klima - mehr als die Beteiligung von Frauen

Wo bleiben die Männer, die sich mit den Genderaspekten auseinandersetzen?

Energiewende aus der Genderperspektive

Die Aufmerksamkeit für die Genderaspekte der Energiewende wächst in Forschung und Praxis

Es geht (nicht nur) um die Wurst

Gegenderte Grillwürste? Auswüchse des Gender-Marketing

Zwei Frauen erhalten den Deutschen Umweltpreis

Erstmalig in der 20-jährigen Geschichte des Deutschen Umweltpreises teilen sich zwei Frauen den Preis

Noch eine Premiere: erstmals 40% Gutachterinnen bei EU-Forschungsprojekten zu Umwelt erreicht

Auch bei den Evaluatorinnen der EU-Forschungsanträge zu Umwelt steigt der Anteil von Frauen

LandFrauen mit Ideen

Unternehmerin des Jahres 2014 gesucht

Wer braucht Feminismus

Die Kampagne ist angetreten das schlechte Image von Feminismus aufzupolieren

Gender Equality Index des EU-Gleichstellungsinstituts

GroÙe Lücken tun sich in den Bereichen Macht- und Zeitverteilung auf

Zum Weiterlesen

Termine

Impressum

An- und Abmeldung Newsletter

FrauenUNTERNEHMEN Green Economy: Ergebnisse der Online Befragung

Im Frühjahr 2013 haben wir Unternehmerinnen online zu Fragen der Umsetzung des Umweltschutzes in ihren Unternehmen und zum Umgang mit Sorgearbeit (Care) befragt. Das Interesse an der Umfrage war groß, wir hätten gut und gern ein Forschungsprojekt daraus machen können. Da dies aber nicht unsere Intention war, sondern wir einen kleinen Einblick bekommen wollten, wo und wie die Unternehmerinnen diese beiden Themen verknüpfen, hatten wir die Teilnahme auf vier Wochen begrenzt. In dieser Zeit haben sich 257 Unternehmerinnen beteiligt.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen zum einen den hohen Anteil von Soloselbständigen bei den Frauenunternehmen (knapp 63% im Verhältnis zu ca. 50% bei der Gesamtheit aller Unternehmen), zum anderen das hohe Umweltbewusstsein: Obwohl etwa die Hälfte der Befragten angaben, dass ihre Unternehmen nichts mit Umwelt zu tun haben, ist es nur eine kleine Minderheit von 2,5% die nicht auf den Umweltschutz achtet. Viele würde gern noch mehr machen, es hindern sie einzig die Kosten. Dass die Kosten nicht unbedingt höher sein müssen und sich mittelfristig meistens ohnehin rechnen, zeigen wir an Beispielen auf unserer Webseite zu [Energieeffizienz](#).

Die Versorgung von Kindern und weiteren Familienangehörigen ist besonders für kleine Frauenunternehmen häufig ein Problem, für das Lösungen gesucht werden müssen. Einerseits bietet ihnen die Selbstständigkeit eine größere Flexibilität bei der Vereinbarkeit, andererseits kann diese aber auch zu einer Falle durch die Entgrenzung von Arbeit und Privatleben werden. Trotzdem empfinden Unternehmerinnen die Vereinbarkeit als weniger konfliktträchtig und sind insgesamt zufriedener mit der Situation, wie eine [aktuelle Studie](#) zeigt.

Die vollständigen Ergebnisse unserer Befragung sind inzwischen veröffentlicht und können [als PDF](#) auf unserer Website heruntergeladen werden. Vorgestellt wurden sie auch bei der Veranstaltung 'Klima schützen und Erfolg im Geschäft!', die wir gemeinsam mit der WeiberWirtschaft eG und dem Projekt 'Solidarische Stadt' der TU Berlin durchgeführt haben. Hier wurden weitere Ideen geboren, wie sich Unternehmerinnen gegenseitig stärken können in ihren Anliegen zum Klima- und Umweltschutz.

Faire Mäuse von NagerIT

Frauenunternehmen werden oft als Vorreiterinnen eines zukunftsorientierten und gerechten Wirtschaftens gesehen. Auch wenn hier vielleicht der Wunsch die Mutter des Gedankens ist, könnte er ja zur Realität werden. Genau deshalb stellen wir im Rahmen des Projektes FrauenUNTERNEHMEN Green Economy in den genaNews nachhaltig wirtschaftende Unternehmerinnen im Interview vor. In dieser Ausgabe: Susanne Jordan von [NagerIT](#). Weitere Interviews finden Sie in lockerer Reihenfolge auf unserer [Webseite](#).

Frau Jordan, was steckt hinter dem Namen Nager IT?

Wir beschäftigen uns mit der Herstellung fairer IT (Informations-Technologien). Konkret bieten wir Computermäuse an, die großteils unter fairen Bedingungen hergestellt werden, vergleichbar mit beispielsweise fairem Kaffee. Gegründet habe ich NagerIT 2009 und derzeit arbeiten sieben weitere Personen zum Teil ehrenamtlich, zum Teil gegen ein geringes Honorar bei uns.

Was waren Ihre Beweggründe bei der Gründung, was treibt Sie an sich für Umweltschutz und soziale Betriebsführung zu engagieren?

IT (also Handys, Computer, Mäuse, ...) wird derzeit unter sehr unfairen Bedingungen produziert, unfair ganz besonders für die Arbeiterinnen in den Fabriken: 80 Stunden Woche, Gesundheitsgefährdung am Arbeitsplatz, zu wenig Lohn, keine soziale Absicherung, und so weiter. Das darf nicht so sein, fand ich. Da sich aber kein existierendes Unternehmen dieses Themas angenommen hat, musste ich die Sache selbst in die Hand nehmen? obwohl ich eigentlich nicht den expliziten Wunsch hatte mich selbständig zu machen und auch gerne angestellt war.

Wie kriegen Sie persönlich die Balance zwischen Familie und Unternehmen hergestellt, spielt die bei Ihren MitarbeiterInnen eine Rolle?

Wir haben bisher keine MitarbeiterInnen. Außer mir arbeitet hier momentan keiner mehr als 10 Stunden in der Woche.

Welche Rolle spielt bei Ihnen das Thema Umweltschutz? Wie setzen Sie dies um?

Unser Fokus liegt ganz explizit auf fairen Arbeitsbedingungen in der Lieferkette. Umweltthemen laufen aber auch mit, das heißt die Maus ist möglichst umweltfreundlich gestaltet sowohl was Rohstoffe betrifft, als auch die Langlebigkeit: Die Maus ist einfach zu reparieren und es gibt für alles Ersatzteile.

Mit welchen Problemen sehen sie sich bei der umweltschonenden Unternehmensführung oder der Vereinbarkeit von Familie und Beruf konfrontiert?

Zu Nachhaltigkeit gehört für mich mehr als Umweltschutz und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Idee der Fairen IT steckt in Kinderschuhen, das aufzubauen ist sehr anspruchsvoll und schwierig. Ein Hauptproblem

ist, dass sich viele Leute für das Projekt engagieren wollen, aber sehr wenige ehrenamtlich. Das finde ich schade, denn für mich ist es noch nicht möglich so etwas mit normal bezahlter Arbeit aufzubauen. Um ein Thema voranzutreiben, muss man anfangs schon hier und da zurückstecken, dafür ist es aber erfüllend.

Haben Sie noch eine spezielle Botschaft an andere Unternehmerinnen?

Nur Mut und keine Angst vor der ?männlichen? Geschäftswelt. Sei einfach du selbst, dann kannst du viel bewegen.

Die studierte Geografin Susanne Jordan gründete 2009 Nager IT. Sie bietet Computermäuse an, die unter faireren Bedingungen hergestellt werden und eine Alternative zu den üblichen Produkten auf dem Markt bietet. Ziel ist es, größere Unternehmen dazu anzuregen auch im technischen Bereich nach und nach faire Produkte anzubieten, denn meist waren es die kleinen Anbieter, welche durch ihre fairen Produkte den Wettbewerb anregten und größere Firmen ihr Sortiment dadurch erweitert haben. 100 Prozent fair ist die Lieferkette der Computermaus noch nicht, derzeit ist sie es zu zwei Dritteln. Das Problem ist, dass es bei einigen Teilen einfach keine Alternativen gibt. Stück für Stück wird jedoch an der Verbesserung und einer noch faireren Maus gearbeitet, dazu sucht Jordan weiter nach Möglichkeiten und geht auf Lieferanten zu, um Verbesserungen anzuregen. Produziert wird die Maus in einer Integrationswerkstatt und einer Werkstatt für Behinderte Menschen mit strengen sozialen Standards.

Die Computermaus kann man auf Ihrer Internetseite www.nager-it.de bestellen, dort gibt es auch noch weitere Informationen.

Gender und Klima ? mehr als die Beteiligung von Frauen

Ein Diskussionsbeitrag beim Planungsgespräch zum ?Gender Day? der nächsten Klimakonferenz (COP19), die im November 2013 in Warschau stattfindet, brachte es auf den Punkt: ?Wo bleiben die Männer, die sich mit ihrer Rolle auseinandersetzen? Wenn die Veranstaltungen dieses Gender-Tages ausschließlich von Frauen und ihren Organisationen geplant werden, selbstverständlich mit Frauen als Referierenden, wird das ein Frauentag, kein Gendertag.?

Angeregt worden war diese Diskussion durch ein Side Event bei den Zwischenverhandlungen im Juni in Bonn, das genanet/LIFE e.V. gemeinsam mit Partnerinnen aus der internationalen Gender und Klima Community durchgeführt hatte. Ziel der Veranstaltung war es eine Diskussion zu beginnen, mit der das Bewusstsein über die verschiedenen Genderkonzepte gestärkt, Gemeinsamkeiten und Differenzen diskutiert und herausgefunden werden sollte, mit welchen Mitteln wir die gesellschaftliche Transformation vorantreiben können, die wir zur Verminderung des Klimawandels ebenso wie zur Erzielung von Geschlechtergerechtigkeit brauchen. Dr. Sybille Bauriedl von der Universität Kassel gab wesentliche Anstöße für diese Diskussion und verwies auf Intersektionalitätskonzepte, Gunnhildur Magnusdottir von der Universität Malmö, Schweden, zeigte durch ihre Forschungsergebnisse auf, dass eine Genderbalance bei der Beteiligung nicht automatisch zu gendersensibler Klimapolitik führt, und Elisa Reyes und Bridget Burns von WEDO warnten vor dem weiteren Gebrauch von Genderstereotypen bei den Klimaverhandlungen.

Die anregende Diskussion wurde über die Veranstaltung hinaus weitergeführt und resultierte in dem Vorschlag für ein Side Event am Gender Day in Warschau, das sich mit der Rolle von Männern bei gendergerechter Klimapolitik auseinandersetzen soll. Bleibt abzuwarten, ob dieses bewilligt wird (die Räume sind rar in Warschau). Gespannt sind wir aber vor allem, ob sich Männern finden, die sich mit ihren Rolle in der Gesellschaft und in der Klimapolitik auseinandersetzen.

Die Präsentation und ein kurzes Protokoll der Veranstaltung [finden sich hier](#).

Dort wird auch die Eingabe von LIFE/genanet zur COP18 Gender-Decision zur Verfügung gestellt, sobald sie an das Klimasekretariat verschickt wurde (2. September). WEDO, in Kooperation mit dem Klimasekretariat und der Global Gender and Climate Alliance (GGCA) hat alle Entscheidungen bei den Klimaverhandlungen zusammengestellt, bei denen Gender-/Frauenaspekte im Text erwähnt werden. Sie kann [hier heruntergeladen](#) werden.

Energiewende aus der Genderperspektive

Die Genderdimensionen der Energiewende gewinnen an Aufmerksamkeit. Sei es durch Forschungsprojekte, wie dem zu geschlechtsspezifischen Auswirkungen der [Energiewende in Südwestfalen](#) (GAES), das aktuell an der Uni Siegen durchgeführt wird. Oder dem des Wuppertal Instituts, das sich mit [Energiesuffizienz](#) im Hinblick auf Strategien und Instrumenten für eine technische, systemische und kulturelle Transformation zur nachhaltigen Begrenzung des Energiebedarfs befasst und dabei auch die Synergien und Hemmnisse für die Verankerung gendergerechter Energiesuffizienzansätze auslotet.

Auch durch Seminare wird die Energiewende aus der Genderperspektive aufgegriffen. Kürzlich hatte die Friedrich Ebert Stiftung energiepolitische VertreterInnen arabischer Länder (nur nebenbei: 8 weibliche und 3 männliche EnergieexpertInnen) zu einem mehrtägigen Informationsseminar zur Energiewende in Deutschland eingeladen, bei dem u.a. die Genderaspekte diskutiert wurden. Die Teilnehmenden u.a. aus Marokko, dem Sudan oder dem Jemen zeigten sich erstaunt, dass wir in Deutschland von einer realen Umsetzung der Gleichberechtigung weit entfernt sind.

Auch die Arbeitsgruppe zur Energiewende der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) plant für Anfang November einen Workshop, bei dem sie sich mit den Genderaspekten der Energie(wende) befassen will.

Wir freuen uns sehr darüber, dass nach so vielen Jahren des Bohrens und Drängens endlich etwas vorangeht und weisen in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Grundlagen, die wir dafür in der **Studie für das Europäische Gender Institut** bereitgestellt haben. Dort wurde (u.a.) der Stand der Forschung zu Gender und Energie in den 27 EU-Mitgliedsstaaten recherchiert. Daten liegen demnach vor zu Genderaspekten des Energiekonsums, der Einstellungen und Präferenzen bezüglich Energieproduktion und Energiepolitik, den Auswirkungen energiepolitischer Maßnahmen und natürlich zur Beteiligung von Frauen und Männer an den entsprechenden Entscheidungen.

Es geht (nicht nur) um die Wurst

Eine Lebensmittelkette vertreibt deftig gewürzte Grillwürste für Männer und besonders magere, mit feinem Gemüse gefüllte für Frauen? dass die Gemüsevariante kleiner, dafür aber teurer ist, sei hier nur am Rande vermerkt. Die Verpackung der Frauen-Bratwurst zeigt den durchtrainierten, nackten Oberkörper eines Mannes mit Heiligenschein und Engelsflügeln, die der Männer-Bratwurst eine vollbusige, kurzberockte Schönheit mit Teufelshörnern. Das nennen die KritikerInnen Sexismus.

Immer mehr Unternehmen nutzen Gender-Marketing um ihre Produkte an die Frau oder den Mann zu bringen. Das bleibt nicht ohne Folgen, denn wenn in der Werbung gezielt auf Stereotype gesetzt wird, können sich leicht tradierte Rollenbilder und Klischees verfestigen. Die komplexen Zusammenhänge zwischen Geschlecht und Ernährung beleuchtet die **Ausgabe 2/12** der Zeitschrift GENDER

Weitere Informationen zur ?gegenderten Grillwurst? unter anderem in der **Süddeutschen Zeitung**.

In diesem Zusammenhang sei auf eine **Demonstration gegen Sexismus in der Werbung** hingewiesen. Pinkstinks, eine Kampagne gegen Produkte, Werbeinhalte und Marketingstrategien, die Mädchen eine limitierende Geschlechterrolle zuweisen, organisiert für den 1. September 2013 die weltweit erste Demonstration gegen Sexismus in der Werbung. Im Mittelpunkt steht dabei eine **Petition** für den besseren Schutz der Kinder, gegen sexuelle Verfügbarkeit in der Außenwerbung. Am 2. September werden die Unterschriften dem deutschen Werberat übergeben, mit dem Ziel, dass dieses Kontrollorgan als Grundlage ihrer Bewertung die Wahrnehmung von Kindern heranzieht und nicht die des Durchschnittsverbrauchers.

Zwei Frauen erhalten den Deutschen Umweltpreis

Die Trägerinnen des Deutschen Umweltpreises 2013 der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) stehen fest. Erstmals seit Vergabe des Preises 1993 erhalten zwei Frauen den mit 500.000 Euro höchstdotierten Umweltpreis Europas. Diesen teilen sich die Gründerin und Geschäftsführerin der Firma Hock (Nördlingen), **Carmen Hock-Heyl**, sowie die Vorstandsvorsitzende der ElektrizitätsWerke Schönau (EWS) e.G., **Ursula Sladek**.

Hock-Heyl wird geehrt, weil sie Dämmplatten für den Hausbau aus dem Öko-Rohstoff Hanf am Markt etabliert hat, ?Stromrebellin? Sladek, weil sie aus einer Bürgerinitiative den ersten Ökostromanbieter Deutschlands schuf. Die Frauen hätten ?in Zeiten, in denen sie nur belächelt wurden, mit Überzeugungskraft, Kompetenz und Hartnäckigkeit gegen massive Widerstände zukunftsweisende Aufbauarbeit im Spannungsfeld von Ökologie und Ökonomie geleistet und so ihre Visionen in Realität umgemünzt?, sagte DBU-Generalsekretär Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde.

Die Preise übergibt am 27. Oktober in Osnabrück Bundespräsident Joachim Gauck.

<http://www.dbu.de/>

Noch eine Premiere: erstmals 40%-Marke bei den Gutachterinnen von EU-Forschungsprojekten zu Umwelt erreicht

Die Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung (FiF) hat auch für 2012 die von der EU-Kommission jährlich veröffentlichten Zahlen zur Begutachtung nach Geschlecht ausgewertet. Der Anteil von Gutachterinnen ist von 27% auf 29% gestiegen. Bei den deutschen Begutachtenden hat sich der Frauenanteil von 20% auf 21% erhöht. Bemerkenswert ist, dass die von der Europäischen Kommission angestrebte 40%-Marke erstmalig in den Bereichen Gesundheit, NMP (Nanowissenschaften, Nanotechnologien, Werkstoffe und Produktionsverfahren) und Umwelt erreicht wird. Am niedrigsten ist der Frauenanteil immer noch beim Europäischen Forschungsrat (ERC).

Den kompletten Bericht finden Sie auf der FiF-Webseite:

<http://www.eubuero.de/fif-gutachterinnen.htm>

LandFrauen mit Ideen - Unternehmerin des Jahres 2014 gesucht

Der Deutsche LandFrauenverband e.V. (dlv) wird gemeinsam mit dem Deutschen Landwirtschaftsverlag erstmalig die landwirtschaftliche Unternehmerin des Jahres 2014 auszeichnen. Bereits jetzt leiten rund 25.000 Frauen, das sind 8%, landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland. Hinzu kommen die zusätzlichen Einkommensperspektiven, die von Frauen geschaffen werden. Der dlv ist der Überzeugung: Dieses Engagement muss eine stärkere Anerkennung in der Öffentlichkeit erfahren ? in Politik und Gesellschaft. ?Ich möchte alle Unternehmerinnen auf dem Land ermutigen, an diesem Wettbewerb teilzunehmen. Es sind der Mut der Frauen sowie ihre Entschlossenheit und ihre unternehmerischen Fähigkeiten, die die Wirtschaftskraft in ländlichen Regionen weiter entwickeln. Es sind ihre Ideen, die die Zukunft des ländlichen Raums mitgestalten?, so Brigitte Scherb, Präsidentin des dlv. Neben der Unternehmerin des Jahres wird auch die Jungunternehmerin des Jahres ausgezeichnet. Der dlv zeichnet die Gewinnerinnen beim Deutschen LandFrauentag im Juli 2014 in Magdeburg aus.

Infos zur Bewerbung für ?LandFrauen mit Ideen ? Unternehmerin des Jahres 2014? finden Sie unter

www.landfrauen.info/wettbewerb

Wer braucht Feminismus

Einen wichtigen Beitrag zum Imagewandel von Feminismus leistet die Kampagne ?Wer braucht Feminismus?. Laut den InitiatorInnen soll sie ?dazu beitragen, dass sich negative Assoziationen verringern, die Menschen davon abhalten sich mit Feminismus und damit der Verwirklichung von globaler Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen und Männern zu identifizieren?. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen so viele Stimmen wie möglich von einem möglichst breitem Spektrum von Menschen und Gruppierungen gesammelt und präsentiert werden. Geplant sind auch Aktionsstände, virtuelle Ausstellungen, eine Publikation und eine Anzeigenkampagne.

<http://werbrauchtfeminismus.de/>

Gender Equality Index des EU-Gleichstellungsinstituts

Im Juni 2013 wurde erstmals der Gender Equality Index präsentiert. Er basiert auf Daten aus 27 Mitgliedstaaten und bestimmt das Ungleichverhältnis zwischen Männern und Frauen. Die gesellschaftliche Gleichstellung wurde anhand von sechs Dimensionen erfasst: Arbeit, Geld, Wissen, Zeit, politische und gesellschaftliche Macht und Gesundheit. Die Autorinnen stellen fest, dass das größte Ungleichverhältnis EU-weit auf der Machtebene besteht. Auch die Zeitverteilung stellt ein großes Problem dar, denn meist sind es immer noch die Frauen, die einen Großteil der Pflegearbeit übernehmen, besonders seit der Krise würden die Frauen noch mehr Pflegearbeit leisten. Von einer zufriedenstellenden Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei man nach wie vor weit entfernt. Ausführliche Informationen und die gesamte Studie interaktiv aufgearbeitet:

<http://diestandard.at/1373513365071/Gleichstellung-in-der-EU-Noch-ein-weiter-Weg>

ZUM WEITERLESEN

Feministische Perspektiven auf Ökonomie und Geschlechterordnung

Die aktuelle Ausgabe (2/13) der Zeitschrift GENDER beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Ökonomie und Geschlechterordnung. Dabei verbleiben die Beiträge nicht auf der Ebene deskriptiver Analysen, sondern geben Anstöße zum Nachdenken darüber, wie eine (geschlechter)gerechtere Gesellschaft beschaffen sein könnte.

Bitte informieren Sie sich über weitere interessante Inhalte des aktuellen Heftes unter:

<http://www.gender-zeitschrift.de>

Gender, Wissenschaftlichkeit und Ideologie

Gesellschaftliche Geschlechterverhältnisse werden intensiv und kontrovers diskutiert. Zugleich ist ein deutlicher Gegenwind zu spüren, wenn es um Geschlechterforschung geht. Wer mit dem Begriff ?Gender? arbeitet, wird nicht selten mit dem Vorwurf einer prinzipiellen Unwissenschaftlichkeit konfrontiert. Die Publikation der Heinrich Böll Stiftung geht dem Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit nach und gibt Argumente für eine Auseinandersetzungen an die Hand. Beispiele zeigen, wie sehr der Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit auf einem Doppelstandard basiert und sich ? ganz entgegen dem eigenen Anspruch auf Neutralität und Objektivität ? als politisch motiviert erweist.

Schriften des Gunda-Werner-Instituts, Band 9

Von Regina Frey, Marc Gärtner, Manfred Köhnen und Sebastian Scheele Hrsg. von der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin, Juni 2013.

[Download](#)

Feministische Krisendiagnosen

Gesellschaftliche Naturverhältnisse, Lebenssorge und Ökonomie, Öffentlichkeit und Privatheit, Normierungen und Ideologien sind traditionsreiche Felder feministischer Forschung. In ihren Krisendiagnosen inspizieren die

Autorinnen und Autoren die verschiedenen Felder bezüglich ihrer grundlegenden gesellschaftlichen Zusammenhänge, den Krisenherden, den aktuellen Krisenerscheinungen und ihrer Ursachen wie der Wirkungen, die sich mit Blick auf das Geschlechterverhältnis und weitere soziale Ungleichheiten zeigen.

Mit Beiträgen von Erna Appelt, Brigitte Aulenbacher, Ursula Birsl und Claudia Derichs, Sabine Hark und Mike Laufenberg, Cornelia Klinger, Ilse Lenz, Beate Littig, Max Preglau, Birgit Riegraf, Birgit Sauer, Elvira Scheich, Vandana Shiva, Angelika Wetterer.

Forum Frauen- und Geschlechterforschung, Band 37, 2013

Nicht einfach grüner, sondern anders

Die **Abschlussbroschüre** des Projektes Green Economy gender_gerecht kann jetzt auch im Internet angesehen oder heruntergeladen werden. Vor einem individuellen Ausdruck möchten wir Sie aber dringend bitten, die gedruckte Version kostenlos bei uns zu bestellen ? das schont die Umwelt!

TERMINE

Internationale Tagung zum Thema ?Geschlecht in gesellschaftlichen Transformationsprozessen?

2.- 4. Oktober 2013, Bergische Universität Wuppertal Jahrestagung der Sektion Frauen-und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die interdisziplinär angelegte Tagung verfolgt die Frage, welche komplexen Wechselbeziehungen sich zwischen den aktuellen Transformationsprozessen von Geschlecht und etwaigen Neubestimmungen erziehungswissenschaftlicher Leitbegriffe, pädagogischer Handlungsfelder und Bildungsinstitutionen ausmachen lassen.

Weitere Informationen sowie Online-Anmeldung unter:

<http://www.erziehungswissenschaft.uni-wuppertal.de/>

Anmeldeschluss 15. September 2013

Impressum

genanet Leitstelle Gender, Umwelt, Nachhaltigkeit

LIFE e.V.

Rheinstr. 45-46 | Aufgang 2 (BesucherInnen: Aufgang C, 3. Stock)

12161 Berlin

Redaktion Ulrike Röhr

fon 030.308 798-35

fax 030.308 798-25

[leitstelle\(at\)genanet.de](mailto:leitstelle(at)genanet.de)

www.genanet.de

Möchten Sie unseren Newsletter in Zukunft bekommen, **dann melden Sie sich hier an.**

Möchten Sie unseren Newsletter nicht mehr bekommen, **dann melden Sie sich hier ab.**

Newsletter nicht lesbar? Klicken sie hier ...